

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befreiung.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Woltz in Halle.

Saale-Beitung. (Der Votz für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Mai

1879.

Die Holzölle im Reichstage.

Berlin, 28. Mai.

Wie die Eisen- und Getreideölle, haben auch die Holzölle in ihrer zweiten Beratung dem Reichstage drei Tage gekostet. Die Frage ist in mancher Beziehung wichtig, aber mit jenen anderen Hauptzweigen vermag sie sich nicht zu messen. Sie trifft die Konjunktur entfernt nicht so schwer, wie die Belastung des Eisens und des Korns. Wenn Brennholz frei eingebracht, dann und Nuzholz auf den Zentner nur fünf Pfennige eingekauft, so ist das keine unerschwingliche Last. Wohl aber dürfen hier die Interessen des Seehandels ein gewichtiges Wort mit sprechen, und in der That haben denn auch die Vertreter von Lübeck, Strittin und Danzig, die Herren Klugmann, Schütton und Wiedert, wesentlich die Kosten der Debatte getragen. Sie sprachen, jeder in seiner Art, vortrefflich und man muß anerkennen, daß sie schwer wiegende Bedenken gegen die Holzölle zu Tage gefördert haben.

Die Vertbeidigung dieser Position des Tarifs wurde schwach von der schützamerikanischen Mehrheit, viel geschwächt und häßlich vom Tische des Bundesrats geführt, durch Fürst Bismarck selbst und den bairischen Ministerialrat Mayr, der sich von dem mit der Vertbeidigung der neuen Wirtschaftspolitik betrauten Kommissarien bisher weitaus am geschicktesten und gerandestem gezeigt hat. Der Reichskanzler trat mit annehmendem und fast poetischem Schwünge für den Schutz des deutschen Waldes ein; nicht ohne lebhaftes Sympathie konnte man gestern seinen Worten folgen. Dr. Mayr kämpfte mit trockenen Argumenten, mit statistischen Zahlen, die er freigebig in das Haus warf, um nachzuweisen, daß unsere Forstwirtschaft von der ausländischen Konkurrenz in unzuträglicher Weise bedrängt werde. Das Kreuzfeuer der gemäßigten Kritik ließ leider arge Wunden in die lange Reihe dieser Ziffern. Der Gesamtmeindruck der dreitägigen Debatte war der Regierung nicht allzu günstig. Wies sie unweifelhaft nach, daß unsere Forstwirtschaft in ihrer Lage befindlich sei, so wurde ihr von der gegnerischen Seite mindestens ebenso unumwiderrlich nachgewiesen, erstens daß diese läbliche Lage nicht durch den gewöhnlichen Holzschuß beizubringen werden könne, und zweitens, daß selbst wenn dies der Fall sein sollte, jedenfalls größere Interessen verlegt, als ersetzt werden würden.

Daran ist allerdings kein Zweifel, daß die Holzölle dem Parlament unserer Dilettanten schwere Wunden schlugen, daß mit diesen harten Eingriffen in die nationale Schiffsahrt, die Verhältnisse der Kriegsmarine, auch die Wehrkraft des Reichs, arg verlegt werden würde. Endlich darf auch der Wunsch, daß die durch den Zoll erhöhten Preis Holzpreise erst recht zur Verwüstung unserer Wälder führen würden, nicht geringe Beachtung beanspruchen.

Natürlich hemmte die bekannte Zweidrittelmehrheit die Holzölle ebenso anstandslos, wie sie die Eisen- und Getreideölle bewilligt hatte. Man ging das Haus tief aufatmend in die Pausenferien. Es ist in den letzten fünf Wochen viel gearbeitet worden, aber auch mehr wird nach dem jetzt gearbeiteten werden müssen, wenn die Ueberfülle der noch vorliegenden Arbeit in absehbarer Zeit bewältigt werden soll. Herr von Benda berechnete heute die Frist, welche allein die zweite Lesung des Tarifs noch beanspruchen wird, auf sechs bis acht Wochen; diese Schätzung hat mehr für, als gegen sich, aber dann wird man auch den Schluß der ganzen Session frühestens nicht in den Juli, sondern in den August setzen müssen.

Politische Uebersicht.

Die französische Deputirtenkammer erlebte heisse Debatten. Für den Antrag Clemenceau, provisorisch die Freilassung Blanqui's zu genehmigen, ist befähigt die Dringlichkeit abgelehnt worden. Heute steht die Interpellation Ledroff's bezüglich der Wahl Blanqui's auf der Tagesordnung. Wie es heißt, haben sich die Anhänger Gambetta's, die Mitglieder der „Union republicaine“ und den Radikalen über eine motivirte Tagesordnung verständigt, während das Ministerium einfache Tagesordnung verlangt. Sollten die Bonapartisten, um dem jetzigen Cabinet Schwierigkeiten zu bereiten, für die motivirte Tagesordnung stimmen, so ist die Niederlage des Cabinets wahrscheinlich. — Zum Kulturkampf liegen zwei Briefe des vom Staatsrath gemäßigten Erzbischofs von Metz an den Kultusminister vor. In dem einen Briefe beauptet er, durch den Kirchenrat seine Rechte nicht veräußern zu wollen, und fügt sich nicht verpflichtet, der weltlichen Gewalt Rechenschaft zu geben. In dem andern Schreiben schließt er sich, das Verbot des Staatsraths 48 Stunden, nachdem es im Journal officiel veröffentlicht und an den Straßen angehängen worden sei, erhalten zu haben. — In den Ausschuss zur Prüfung des Verlangens der Regierung, den Deputirten Paul v. Cassagnac wegen Verbrechen gerichtlich verfolgen zu dürfen, wurden sieben Mitglieder, die für die Bewilligung, und vier, welche dagegen sind, gewählt. Paul v. Cassagnac ist nach der Beilegung seines jüngsten Konflikts noch länger geworden und kündigt an, daß, falls die Deputirtenkammer die gerichtliche Verfolgung beschließen sollte, er bei diesem Anlasse ein förmliches Requisitorium gegen die Regierung der Republik richten würde, deren gesamtes Sündenregister vor die Öffentlichkeit gebracht werden solle. An erregten Debatten wird es also in nächster Zeit in der Deputirtenkammer nicht mangeln.

Die Bedingungen, welche dem definitiven Friedensvertrage zwischen England und Afghanistan zu Grunde liegen, entsprechen im Allgemeinen den mitgetheilten Bestimmungen des Präliminarvertrages. Die Hauptbestimmungen sind:

England wird dem Emir in der Abwehr jedes fremden Angriffes unterstützen; der englische Resident in Kabul darf eine entsprechende Eskorte halten und kann unter gewissen Umständen englische Agenten nach der afghanischen Grenze entsenden; der Emir kann afghanische Agenten nach Indien schicken; es wird ein Handelsvertrag abgeschlossen und eine Telegraphenlinie nach Kabul hergestellt werden. Das vom Emir in England abgetretene Gebiet wird der englischen Regierung lediglich affigirt, die englische Regierung zahlt den nach Deduktion der Verwaltungskosten verbleibenden Ueberflus der Einkünfte von dem abgetretenen Gebiete an den Emir heraus und gewährt demselben eine jährliche Subsidie von 6 Lach Rupien, woraus ein Teil der Emir den abgeschlossenen Friedensvertrag pünktlich erfüllt. Die neue Grenze zwischen Indien und Afghanistan soll durch eine gemischte Kommission festgelegt werden.

Rußland will an Freilassung hinter den andern Staaten nicht zurückbleiben. Die zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs eingesetzte Kommission hat eine eingehende Denkschrift dem Kaiser unterbreitet. Es soll eine Abgeordnetenkammer mit dreijähriger Legislaturperiode gebildet werden aber die bindende Vete nicht, die Kammer hat nicht das Recht, die Fragen der äußeren Politik, der Verwaltung und der Polizei zu behandeln, mit Ausnahme der Fälle, wo ihr eine Frage dieser Art auf Verbefehl des Kaisers unterbreitet wird. Sie hat ferner auch kein Recht der Initiative und kein Recht der Dissolution über Fragen, die durch

Witzschriften von Privaten veranlaßt und direkt an die Kammer oder ihren Präsidenten gerichtet sind. Die Kammer darf die Handlungen der Regierung weder kritisiren noch tadeln; jedes Mitglied hat bloß das Recht, Interpellationen an die Vertreter der Krone zu richten, welche auf diese Interpellationen antworten müssen, jedoch ohne aus den Schranken der Klugheit und ihrer Pflicht, die Interessen und die Würde der Regierungsgewalt zu wahren, herauszutreten. — Der Unterrichtsminister, Graf Tolstoi, hat ein Rundschreiben an die Vorsteher der verschiedenen Lehrkreise erlassen, durch welches dieselben angewiesen werden, besondere Vorsicht bei der Auswahl der Lehrer und Erzieher zu entfalten, um dem rucklosen Gelingen der Propagandisten auf die Schuljugend wirksam entgegen zu treten.

Der neue Generalgouverneur von Strumilien hat seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten. Vorher mußte er jedoch die hochwichtige Frage, ob mit dem Herzog auf dem Haupte, auf wiederholtes Bitten dahin erlobigen, das er mit dem bulgarischen Kaiser auf dem Haupte erziehen. Alois Pascha wurde in der Kathedrale von der Geistlichkeit empfangen und soll als ersten Regierungsgast das organische Statut promulguirt haben.

Der Redire von Egypten will nach Konstantinopel reisen, um dort persönlich seine Sache zu betreiben. Einstweilen wird sich in einer Weise fort, als ob eine Einfrage der europäischen Mächte zu den unbenutzten aller Dinge gehörte. Alle, die während des kurzen Interregnums der beiden europäischen Minister sich diesen dienstfertig gezeigt hatten, sühnen jetzt die ganze Schwere seines Zornes. Auf die Dauer wird dieses Treiben doch ein Ende nehmen müssen.

Der Finanzausschuß der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten hat den Bericht genehmigt, welcher sich für eine Vertagung des Kongresses zum 1. J. Wts. ausdrückt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird definitiv am 16. Juni zum mehrwöchentlichen Kurzeuge in Ems eintreffen.

Der Kronprinz kehrt am Freitag Abend von Kissingen zurück.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begibt sich auf etwa acht Tage mit seiner Gemahlin nach Buzin.

Der Vice-Kanzler Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode ist aus Bernerode nach Berlin zurückgekehrt.

Die Ernennung des Korvetten-Kapitäns Jembsch zum Consul mit dem Charakter als General-Konul auf den Samoa-Inseln ist erfolgt.

Der „Fro-Kort.“ zufolge wird dem Reichstage in der jetzt eintretenden Ferienzeit auch noch der noch dem Bundesrat vorliegende wichtige Gesetzentwurf über die Aenderung der Verfassung und Verwaltung für Elsaß-Lothringen zugehen, dessen Erledigung in der gegenwärtigen Session, wie das Blatt hervorhebt, dringend wünschenswert ist.

Zwischen der zweiten und dritten Lesung der Tarifvorlage wird eine Pause eintreten müssen, um für die Verhandlungen der Majoritätsparteien unter sich und mit den verbündeten Regierungen Raum zu gewinnen. In dieser Zwischenzeit beschäftigt der Präsident die in dessen von den Kommissionen vorbereiteten Gesetzentwürfen mindestens einer zweiten resp. einer dritten Lesung entgegenzuführen. Dazu ist auch u. A. der

Sie deutete auf einen Sessel und ließ sich demselben gegenüber nieder, zeigte beim Nicken ihre weißen Zähne und erwiderte:

„Wir bekamen die Deyfische eine Viertelstunde vor Ihrem Eintreffen, Frau, natürlich konnten Sie nicht ahnen, daß wir so fern aber Verheißungsmittel der glückseligen Welt wohnen und daß ein Votz dieselbe drei Stunden weit von der Telegraphenstation tragen mußte! O nein, nicht das ließ mich überaus thun, — soll ich Ihnen gestehen, was es war?“

Sie hatte ihre gewohnte Haltung wiederlangt und mischte sogar etwas Schelmerei in den Ton, mit welchem sie sprach.

„Bitte.“ erwiderte der Graf und beugte sich zum Ruf auf ihre Hand, — und wenn das gesehen, so senken Sie den federn Eindringling von Ihrer Schwelle; ich glaube, ich komme doppelt unangelegen, denn Sie sind zu einer Heiligkeit geschmückt.“

„Wohlthut zu Ihrem Empfangen,“ sagte sie scherzend. „Ah, — nein, das könnte Sie eitel machen! Wir haben eine entzückend langweilige Gesellschaft, welcher Sie, Armer, nun verfallen sind. Fortleute, mit denen mein Vater soeben erst heimkehrte, und die Honoratioren von Freiburg, unserer Kreisstadt, — grüßen Ihnen, Herr Graf?“

„Der Ihren längen würde ich nicht wagen, Fürst zu zeigen.“ erwiderte der Herrgatte mit einem bewundernden Blick. „Aber Sie wollten mich auffahren, was Sie bei meinem Erscheinen übertraf.“ sagte er hinzu.

Sie entfaltete den Bücher und legte sich leicht in den niederen Sessel zurück, so daß sie zu dem Grafen aufblicken mußte; der machte sich gleich von der festwärts stehenden Kugel umfloß ihr rüchlich gelocktes Haupt wie mit einem Glorienschein. Es war in diesem Moment etwas Sirenenhaftes in ihrer Erscheinung.

„Nun, so hören Sie!“ lächelte sie grazios, „ich war mit Ihnen beschäftigt, hier sah ich und entwarf mir ein Bild von Ihnen, das aber — ganz, ganz anders war als —“

Sie stierte und senkte ein wenig die Blicke.

„Sie eben sind! Wie, — das erlassen Sie mir! Und dann war ich ärgerlich, nichts weiter von Ihnen zu wissen, als daß wir uns einmal in Leben begegnen feil sollten. Das Wie und Wo und Wann ist mir gänzlich entfallen.“

Der Fremde lachte heiter,

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Wely.

(Fortsetzung.)

„Und wie ist er? alt, jung, nun?“

Die weißen Finger der Frau trummelten ungebürlich auf der Tischplatte.

Die Rose bekam ein dunkelrothes Gesicht, sie rückte an einem Sessel und schen die Antwort nur mühsam zu finden.

Aus dem Johann war nicht Nuz zu werden, gnädige Frau, und der hat ihn bis jetzt nur allein gesehen. Er hatte auf all meine Fragen nur eine Antwort:

„Nun und die ist?“

„Ich wage es nicht, denn sie ist unspödiß,“ entgegnete die Gefragte stotternd, „und“

Die Frau sprach nichts so herablassend, wie es seit Vangem nicht gegeben war.

„Sag es nur, Rena.“

Das Mädchen holte tief Athem.

„Grob ist er, das war Alles, was der Johann brummete.“

Die schöne Frau brach in ein heiteres Gelächter aus.

„Das ist Alles? und wie kam der Johann zu dieser Aeußerung?“

Jetzt war das Eis gebrochen durch die Güte der Herrin, und Rena bedeutend klüger geworden.

„Die Treppe ist eng, welche im nördlichen Thurm zu dem Zimmer des Herrn Grafen führt, gnädige Frau haben es selber bestimmt, es blieb ja auch keine andere übrig der vielen Gänge wegen. Es ist Alles in Aufzuge, weil es viel zu thun giebt, und Johann hielt die Heiratsfrage, das Licht und mußte voraussehen, so mag es denn gekommen sein. Johann schwört, daß es nicht seine Schuld war!“

„Was denn endlich?“

„Nun, daß ihn der Johann unterseßens geschoben hat, worauf der fremde Herr einen schauderhaften, ellenlangen Fluch, wie ihn vielleicht nur die Säger . . . Jesus, Maria und Joseph, unterbrach sie sich selber erschrockt, „verzeihen mir die gnädige Frau!“

„Schon gut! Führe den Grafen hernach zu mir.“

Die Handbewegung bedeutete dem Mädchen, das Doubloir zu verlassen; kann war das gesehen, so begann die Zurückbleibende noch fröhlicher als zuvor zu lachen.

„Interessante Neugierige! Er führt sich gut ein, dieser Herr Better! Dacht' ich's mir doch! Ein guter Jagd- und Jagdgefährte, bei dessen Erzählungen man sich wieder zu Tode langweilt! Anderes habe ich auch in der That nicht erwartet.“

„Wohlthut läßt sich jetzt auch ein wenig von derartigen Gesellschaft auf Erdboden walzen, mir wäre es recht! Der Johann erhebe ich in Zukunft zum Drafel von Paderberg, er ist groß, — nun, wie wird man sich bei mir einfinden?“

Sie hob lauchend den Kopf.

„Aha, er kommt, neugierig bin ich trotz Allem!“

Damit stand sie auf und schritt dem Spiegel entgegen, aber schon hatte sich jenes gewendet, und in dem Rahmen der geheimen Thür stand ein schlanker Mann, der sich tief vor ihr verbeugte und dann einen Schritt weiter auf sie trat, die, verwirrt, erschrockt, nicht gleich ein Wort zur Begrüßung fand, so ganz anders erschien der Fremde vor ihr, als sie ihn jäh gebad.

Er mochte einige Jahre mehr als dreißig zählen, groß und kräftig gebaut, legen in seiner Haltung zugleich ein stolzes, männliches Bewußtsein und weligewandene Eleganz. Wobens, leicht gekrümmtes Haar umrahmte sein frisches, offenes Gesicht, während ein großer Bart weit auf die Brust herabfiel.

Er richtete jetzt fragend die tiefblauen Augen auf die schöne Frau, und als noch immer kein Wort von ihren Lippen kam und sie fast schüchtern die langen Wimpern über die erglühenden Wangen senkte, sagte er mit tiefer, wöhlklingender Stimme:

„Gomine Dittile, ich bin Ihnen ein unlegener Gast, — oder sollte gar meine Deyfische . . .“

„Verzeihen Sie,“ fiel sie jetzt ein und bot ihm lebhaft die kleine Hand, „ich war so überaus!“

„Ueberrast?“ fragte der blonde Mann, „also ist wahr, was ich fürchtete, Sie erschraken nicht, daß ich beschäftigt zu kommen?“

Die nachstehend verzeichneten **Leinen- und Weisswaren-Handlungen** halten ihre Geschäftslocale an den **Sonntagen**

vom 1. Juni (Pfingsten) bis 1. October ex., von 2 Uhr Nachmittags ab, geschlossen.

C. Beseler,
F. G. Demuth,
A. Huth & Co.,
Albert Röhrig Nachf.,
Bernh. Sommer,
C. Tausch,

Ida Böttger,
F. W. Händler,
A. J. Jacobowitz & Co.,
J. Schmuckler & Co.,
Carl Steckner,
Wilh. Walter,

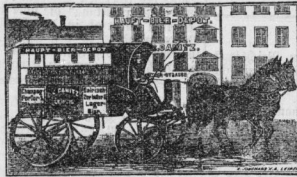
H. C. Weddy-Pönicke.

C. G. Canitz

Bierhandlung

Halle a. d. S.

Kellerei:
Steinstr. Nr. 51
(Schwan).
En gros.



Comptoir:
Steinstr. Nr. 51
(Schwan).
En detail.

Hierdurch erlaube ich mir meine Biere in empfehlende Erinnerung zu bringen mit der Bitte, dieselben nicht mit den in neuerer Zeit so vielfach unter gut klingenden Namen als **Echt** (jedoch fälschlich) empfohlenen zu verwechseln. Ich führe nur **echte** Biere und bürgte dafür, kann dieselben allen **Kennern**, insbesondere den **Herrn Aerzten** in geeigneten Fällen für ihre **Patienten** mit gutem Gewissen empfehlen.

Die Preise sind bis auf Weiteres wie mein

Canitz Malz-Porter

(dunkel), einzig in seiner Art an Feinheit, Güte und Wohlgeschmack, pr. Flasche 25 Pfg., 15 Fl. 3 Mart., nicht mit schweren, leicht betäubenden Bierern zu verwechseln; dasselbe ist von reinstem Hopfen und Malz, mit Zusatz einiger magenstärkender Kräuter, treu nach ärztlicher Vorschrift gebraut, vielfach erprobt und anerkannt.

Merseburg. Schwarz- oder Bitterbier,

von den berühmtesten Aerzten, als: **Hrn. Dr. Fritze, Hrn. Dr. Schultz, Hrn. Sanitätsrath Dr. O. Fischer, Magdeburg, sowie Hrn. Dr. M. Mayer und Medicinalrath Hrn. Dr. Gräfe, Berlin**, in Folge seiner wirklich vortrefflichen Eigenschaften und nach den vielfach gemachten günstigen Erfahrungen, auf das Wärmste empfohlen, pr. Flasche 30 Pfg., 12 Flaschen 3 Mart., 50 Flaschen für 12 Mart.



Echt Bayrisch. Exportbier
(erste Actien-Exportbierbrauerei, Culmbach), (Halbdunkel), pr. Flasche 25 Pfg., 15 Flaschen 3 Mart.

Echt Hofer Bayr. Malzbier
(Gedr. Angermann, Hof), Lagerbier ersten Ranges, (Halbdunkel), pr. Flasche 20 Pfg., 20 Flaschen 3 Mart.

Echt Böhmisches Exportbier
(Alt-Bilsener Brauerei, Bilsenes), (das Vorzüglichste aller Böhmisches Biere), (hell), pr. Flasche 25 Pfg., 13 Flaschen 3 Mart.

Echt Zerbster Bitterbier
(L. Pfannenberg Söhne, Zerbst), in vorzüglicher Qualität, pr. Flasche 15 Pfg., 24 Flaschen 3 Mart.

Echt Köseener Champagner-Weissbier
Thüringer Weizenlagerbier
(Dampfbierbrauerei G. Brückner, Kösen), in bekannter Güte, pr. 1/2 Flasche 25 Pfg., pr. 1/4 Flasche 15 Pfg., 1 1/2 oder 2 1/2 Flaschen 3 Mart.

Wiener Märzen Lagerbier
(Saalkloßbrauerei Siebichenstein), pr. Flasche 15 Pfg., 24 Fl. 3 Mart., 50 Flaschen 6 Mart.

Obige Biere sind alle vorzüglichster Qualität, ohne irgend welchen Zusatz fremder, dem Körper nachtheiliger Stoffe, wofür auch wohl der bedeutend gesteigerte Umsatz meiner, von mir stets selbst gepflegten Biere spricht. Die Preise sind ergl. Flaschen und per Kasse, Flaschen werden per Etich mit 15 Pfennigen in Rechnung gebracht und frei dafür zurückgezahlt. Stadt- bezw. sowie nachgelagerte Ortschaften, bei Entnahme von 3 Mt. frei in's Haus, nach Austerhals ab Bahnhof hier. Bei Entnahme von 50-100 Flaschen, sowie Wiederverkäufen Extra-Nachh. Placate auf Dauer der Geschäftsverbindung gratis. Preis-Courante werden am Wunsch franco zugefandt. Hochachtungsvoll

D. O.

Strohsäcke in allen Sorten, sowie Säcke, Planen und Pferddecke
empfehlen zu billigen Preisen die
Sack- und Planen-Fabrik von
Albin Barth, neue Promenade 9,
am Reichenhause.

Strohüte,
Band und Blumen
sehr billig Rathhausgasse 19.
K. Diekau.

1 Kinderwagen verkauft Hofenstr. 5.

Halle, Band und Betrag von Otto Händel

Reise-Effecten.

Koffer, Touristentaschen, Plaidriemen, Reise- Necessaires, Reisetaschen, Damentaschen, Trinkflaschen in großer Auswahl

bei **C. Luckow.**



Entoutcas

zweifarbige mit Glode 2,50, m. Schur 3, in Wolle m. Kante 2,50, m. Schur 3, Seide 3, 3,50, 4, do. damascirt 6,50, 9, do. m. faconirtem Futter 6,50 zc.

Thurmschirme

mit Futter von 4 an.

Herren-Sonnenschirme

garantirt acht - zweifarbige - M. 2, 2,50, 3.

Schirmfabrik v. Franz Rickelt,
Gäbe der Kleinschmieden.



Reisefernrohre

für ein und zwei Augen, empfiehlt sein großartiges Lager

E. Hagedorn, Optiker,
große Ulrichsstraße.

Ein wenig gebrauchtes, ganz vorzügliches, großes Seefernrohr, passend für Seefahrer von Fernfahrten, kann sehr preiswerth abgeben.

E. Hagedorn, Optiker, gr. Ulrichsstr.



Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, überhaupt größtes Lager aller optischen Artikel empfiehlt anerkannt gut und preiswürdig.

E. Hagedorn, Optiker,
große Ulrichsstraße.

Neueste, elegante, solide, billige

Kinderwagen

sind wieder in größter Anzahl eingetroffen. Ferner halte ich geeigneter Beachtung empfohlen: vorzüglich gearbeitete **Reisekörbe, Hängematten, Reise-, Feld-, Garten- und Malerstühle**, sowie alle **Reise-Utensilien, Damenkörbe** in Stroh, Manila zc.

Emil Graf vorm. H. Rüffer,
Große Steinstraße 67.



F. W. Berger

Schmeerstr. 15 u. Poststraße 4.

Größtes Lager der Provinz von

Kinderwagen, Korbmöbeln

und aller Sorten **Korbwaren** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. - Reparaturen werden lauber ausgeführt. Kinderwagen wieder wie neu hergestellt.

C. Herzan, Schuhwarenfabrik,
Leipzigerstraße 87,

empfehlen sein auf's Beste assortirtes Lager aller **Schuh- und Stiefelwaren** zu bedeutend ermäßigten Preisen. Einen großen Posten **Herrn- und Knabenstiefel** zu sehr billigen Preisen.

C. Herzan, Schuhwarenfabrik.

Die Schirmfabrik

v. B. Cohn jun., Halle a. S.,
Leipzigerstraße 103 (Goldener Löwe),

empfehlen in vorzüglicher Qualität zu bekannt billigen Preisen:



Touristen-Schirme für Herren zu 2 M.

Touristen-Schirme für Herren in Gloria-Seide mit Naturfied zu 7 M. 50 S.

Sonnenschirme mit Thurm in prima Janella mit Futter zu 4 M.

Sonnenschirme mit Thurm in reiner Seide mit feib. Futter zu 6 M.

Entoutcas in Janella zu 2 M.

Entoutcas in Atlas und Baile von 5 M. an.

Reparaturen sowie neue Bezüge werden exakt u. billig ausgeführt.

Für den Inleratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilage.